

№ 09

Wenn ich Oberbürgermeister der Stadt
Duisburg würde

Duisburg ist eine moderne Stadt, die am Zusammenfluss von zwei großen Flüssen – Rhein und Ruhr im Land Nordrhein-Westfalen liegt.

Trotz der Tatsache, dass die Stadt klein ist (rund 500 Tausend Einwohner), spielt Duisburg eine wichtige Rolle in der Wirtschaft Deutschlands als Industrie-, Gewerbe-, Kulturzentrum.

Hier leben viele Nationalitäten aus verschiedenen Ländern der ganzen Welt. Vor kurzem wurde hier eine Moschee eröffnet. Wäre ich Oberbürgermeister von Duisburg, so würde ich gerne meine Stadt zu Hauptstadt der Hochzeitszeremonien machen, damit die Menschen von verschiedenen Nationalitäten und Religionsbekenntnis hier ihr Glück finden könnten.

In Duisburg kann man eine ungewöhnliche Treppe sehen. Auf dieser Treppe kann jeder nach oben laufen und sich was wünschen. Mit Recht kann man diese Treppe „Weg zum Glück“ nennen.

Es gibt verschiedene Wege, um ein Glücksgefühl zu finden: die einen versuchen sich mit extrem Sport zu beschäftigen, die anderen widmen sich der Suche nach der ungewöhnlichen Liebe, die dritten lassen sich an Essen und Trinken genügen. Für solche Menschen gibt es in Duisburg eine bekannte Brauerei, die „König“ heißt. Schon seit 130 Jahren produziert sie eine Biermarke – das bittere dunkle Hefenbier. Diese Sorte ist überall bekannt und als Oberbürgermeister möchte ich einen Tag des „Schönen Biers“ durchführen. An diesem Tag es wird gefeiert, Bier getrunken, alles ist kostenlos. Alle Menschen unterhalten sich, scherzen, lachen und genießen das Leben.

Duisburg ist durch seine botanischen Gärten berühmt. Ich möchte, dass die Stadt grün wird. Ein wahres Meisterwerk der Kunst ist der Landschaftspark in der Umgebung von Duisburg. Als Oberbürgermeister würde ich neue Parks und Zoos schaffen, damit die Kinder hier spielen, die Wissenschaftler – Botaniker Experimente mit exotischen Pflanzen durchführen und alle anderen einfach die Natur näher erkennen könnten.

Ein bemerkenswertes Denkmal der deutschen Architektur ist der Platz des Königs Heinrich. Als Oberbürgermeister würde ich jährliche

